

Pressemeldung anlässlich der Fachministerkonferenz Raumentwicklung der Großregion am 29.06.2023 in Langweiler

Raumordnung und Landesplanung endet nicht an der eigenen Landesgrenze. Menschen sind mobiler denn je und auch die Wirtschaft ist in Europa stark vernetzt. Um dem gemeinsamen europäischen Gedanken zu fördern und die Zusammenarbeit in den Grenzregionen zu verbessern, haben sich Rheinland-Pfalz, das Saarland, das Großherzogtum Luxemburg, die französischen Departements Meuse, Meurthe-et-Moselle und Moselle sowie die Région Grand Est, die Präfektur Grand Est, die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens und die Wallonie zur „Großregion“ zusammengeschlossen. Um konkrete Vorhaben voranzubringen oder anzustoßen aber auch um den freundschaftlichen Austausch zu stärken, fand am 29. Juli 2023 im rheinland-pfälzischen Langweiler die 8. Fachministerkonferenz für Raumentwicklung der Großregion statt. Der rheinland-pfälzische Innenminister Michael Ebling konnte gemeinsam mit dem Minister für Raumentwicklung des Großherzogtums Luxemburg Claude Turmes, als Vorsitzender der Konferenz, zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekräftigten den Willen, die „Großregion“ weiter zu stärken. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, wie wichtig die Geschlossenheit Europas und gemeinsames Handeln auf allen Ebenen ist. Gerade die grenzüberschreitende Zusammenarbeit baut praktische Hürden für die Menschen im Alltag ab. Die Fachministerkonferenz für Raumentwicklung konnte mit der Genehmigung des Raumentwicklungskonzeptes einen wichtigen Schritt zu einer abgestimmten Entwicklung gehen. Auch im Bereich von Geo-Daten konnte die Zusammenarbeit verstetigt werden. Gemeinsame und grenzüberschreitende Karten und der Datenaustausch sind dabei wichtig für Planungen, die Grenzen immer mehr vergessen lassen. Auch die Gestaltung der Herausforderungen des Klimawandels und der Flächenneuanspruchnahme wurden als Zukunftsaufgabe festgehalten. Die Entwicklung der ländlichen Räume stand ebenfalls im Mittelpunkt der Diskussion – passend zu dem malerischen Konferenzort in Langweiler in der Verbandsgemeinde Herrstein-Rhaunen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonten die Bedeutung der ländlichen Räume und die Lebensqualität in den Dörfern, die es durch die Weiterentwicklung von Infrastrukturen zu sichern gilt.

Die Fachministerkonferenz konnte folgende Beschlüsse fassen:

Umsetzung des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion

Von 2018 bis 2021 erarbeitete die Arbeitsgruppe Koordinierungsausschuss für Raumentwicklung der Großregion mithilfe von EU-Mitteln aus dem Programm Interreg V A Großregion das Raumentwicklungskonzept der Großregion. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachministerkonferenz begrüßen die Genehmigung dieses Raumentwicklungskonzeptes der Großregion durch den Gipfel der Exekutiven der Großregion, die auf der Gipfel-Tagung am 31. Januar 2023 in Verdun erfolgte. Um eine effektive Umsetzung des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion zu gewährleisten, einigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachministerkonferenz darauf, seine Integration in die verschiedenen Dokumente der Raumentwicklung der verschiedenen Teilgebiete der Großregion zu fördern und zu unterstützen. So bekräftigten die anwesenden Minister und politisch Verantwortlichen

ihr Engagement hinsichtlich der Aneignung der Ziele der „grenzüberschreitenden operativen Strategie“ des Raumentwicklungskonzeptes in ihren Planungsdokumenten sowie die Förderung dieser Ziele auf lokaler Ebene.

In Ergänzung zur Umsetzung des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion betonten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz, dass es wichtig sei, die lokale Zusammenarbeit im Rahmen der strategischen Raumplanungsüberlegungen zu verstärken, und ermutigten die Entscheidungsträger und deren Mitarbeiter, sich über bewährte Praktiken auszutauschen, um die Raumplanungspraktiken zu erneuern und sich den Herausforderungen des ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Übergangs zu stellen. Es wurde vorgeschlagen, die Kompetenzen von Entscheidungsträgern und deren Mitarbeitern zu den Raumplanungs- und Planungsinstrumenten der Grenzgebiete auszubauen, um diese besser zu verstehen und die Komplementarität der Planungsstrategien trotz der unterschiedlichen Instrumente zu erhöhen. Es soll zu diesem Zweck geprüft werden, ob wieder eine virtuelle Bibliothek eingerichtet werden soll, die den gegenseitigen Austausch von Schemata, Plänen, Dokumenten und Instrumenten der Raum- und Flächennutzungsplanung ermöglicht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz begrüßten zudem, dass das neue Kooperationsprogramm des Interreg VI A Großregion-Programms 2021-2027 in Übereinstimmung mit der grenzüberschreitenden operativen Strategie des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion ausgearbeitet wurde, sodass das Raumentwicklungskonzept der Großregion die Grundlage für mehrere Projekte bildet, die bereits beim Programm Interreg Großregion 2021-2027 eingereicht wurden oder noch eingereicht werden.

Grenzüberschreitende funktionale Räume in der Großregion

Die für die Raumplanung zuständigen Minister und politisch Verantwortlichen begrüßten, dass im neuen Interreg-Programm Großregion 2021-2027 unter der Priorität „Eine bürgernähere Großregion“ anerkannte grenzüberschreitende Kooperationsräume als „funktionale Räume“ über das Programm einen Finanzrahmen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) erhalten und dieses selbst verwalten. Ein „funktionaler Raum“ ist ein Gebiet der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, das über folgende Elemente verfügt:

- bestehende sozioökonomische Beziehungen/Verflechtungen,
- eine grenzüberschreitende Entwicklungsstrategie, die von Partnern auf beiden Seiten der Grenze festgelegt wurde,
- lokale grenzüberschreitende Governance-Instanzen.

Durch die Definition solcher funktionalen Räume möchten die für die Raumplanung zuständigen Minister und politisch Verantwortlichen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Raumentwicklung auf die unmittelbaren Grenzgebiete auf lokaler Ebene herunterbrechen, um die räumliche Entwicklung dort zu stärken.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz begrüßten daher die beteiligten Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zum Kick-off der drei funktionalen Räume, die bereits über eine integrierte grenzüberschreitende Strategie mit einem strukturierten Kooperationsrahmen verfügen:

- EVTZ Alzette Belval: 2. März 2023 in Audun-le-Tiche (FR)
- Entwicklungskonzept Oberes Moseltal (EOM): 9. Februar 2023 in Grevenmacher (LU)
- EVTZ Eurodistrict SaarMoselle: 11. Mai 2023 in Sarreguemines (FR)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprachen zudem ihre Unterstützung aus für die Schaffung weiterer funktionaler Räume, um alle grenzüberschreitenden Nachbarschaftsgebiete abdecken zu können:

- Trinationale Region Eifel-Ostbelgien-Éislek
- Kooperation der Naturparke Möllerdall-Our-Südeifel
- Zone Luxembourg-Wallonie Nord
- Zone Luxembourg-Wallonie Sud
- Territoire naturel transfrontalier (TNT) de la Chiers et de l'Alzette
- Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim

Wiederaufnahme der Diskussionen zum European Cross-Border Mechanism

In Bezug auf rechtliche und administrative Hindernisse im grenzüberschreitenden Kontext begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz den Initiativbericht des Europäischen Parlaments zur Wiederaufnahme der Diskussionen über den "European Cross-Border Mechanism" und seine Weiterentwicklung zu einem Instrument mit dem Namen Border Regions Instrument for Development and Growth in the EU (BridgeEU). Die Coronapandemie habe deutlich gemacht, inwiefern sich die grenzüberschreitenden Hindernisse auf die Bürger auswirken, und dass ein europäisches Rechtsinstrument zur effektiven Überwindung dieser Hindernisse hilfreich wäre. Die Teilnehmer wollen daher die Europäische Kommission bitten, als Antwort auf den Initiativbericht einen neuen Vorschlag für eine Verordnung zu veröffentlichen, der die Fragen des Rates der EU berücksichtigt.

Umgang mit Flächenneuanspruchnahme

Die für die Raumplanung zuständigen Minister und politisch Verantwortlichen betonten, dass die Raumentwicklung auf der Ebene der Großregion zur Gestaltung des ökologischen Übergangs beitragen muss und dabei in gemeinsame Entwicklungsstrategien für städtische und ländliche Gebiete eingebettet wird.

Für die von den verschiedenen Regierungen eingegangenen Verpflichtungen im Bereich des Klimaschutzes ist die Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme ein wichtiger Baustein. Durch die Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme wird auch die Versiegelung von Böden reduziert, was zum Erhalt ihrer Leistungsfähigkeit zur Produktion von Nahrungsmitteln, Naturraum sowie als Speicher für Kohlenstoff und Wasser erhält. Dies stärkt die räumliche Widerstandsfähigkeit der Großregion.

Die Gestaltung der Folgen des Klimawandels machen gemeinsame Entwicklungsstrategien für den städtischen und ländlichen Raum sinnvoll. Die Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme wirkt sich auf die Dichte von bewohnten Gebieten aus und führt damit zu einer möglichen weiteren Erwärmung, die bei der lokalen Lebensqualität zu berücksichtigen ist.

Diese sich überschneidenden Auswirkungen könnten auf koordinierte Weise erfasst werden und einen Beitrag zur weiteren Dekarbonisierung des Wohnungsbaus in der Großregion leisten. In diesem Sinne könnte die Entwicklung von Instrumenten zur Unterstützung öffentlicher Entscheidungen, die auf der Sammlung und Harmonisierung von Daten sowie der Erstellung gemeinsamer Indikatoren beruhen, die Erstellung von Diagnosen zu diesen Herausforderungen auch auf großregionaler Ebene ermöglichen.

In diesem Zusammenhang begrüßten die für die Raumplanung zuständigen Minister und politisch Verantwortlichen die Organisation von Workshops wie den zum Thema „Nettonull-Flächenverbrauch bis 2050: Herausforderungen, Strategien und Instrumente zur Umsetzung in der Großregion“ am 15. Juni 2023 und laden zu einer Fortsetzung des Austausches zu diesem Thema ein.

Umsetzung des Geoinformationssystems der Großregion (GIS-GR)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßten die Unterstützung des GIS-GR bei der Schaffung der grenzüberschreitenden funktionalen Räume im Rahmen des Programms Interreg Großregion 2021-2027, insbesondere bei ihrer Abgrenzung, der Erstellung von Raumanalysen und der Ausarbeitung von grenzüberschreitenden Raumentwicklungsstrategien. Sie beschlossen, das Geografische Informationssystem der Großregion (GIS-GR) weiterzuführen, und verpflichteten sich, die Finanzierung im Rahmen einer dritten Mehrjahresvereinbarung für die Jahre 2024 bis 2028 sicherzustellen vorbehaltlich der Bereitstellung der Mittel durch den Haushaltsgesetzgeber.

Darüber hinaus beglückwünschten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz das GIS-GR zu der Broschüre „Die Großregion in 6 Karten 2021-2022“, die anlässlich des 18. Gipfels der Großregion unter französischer Präsidentschaft erstellt wurde. Diese Karten zeugen von der erfolgreichen Zusammenarbeit des GIS-GR mit einer Vielzahl von Akteuren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: Arbeitsgruppen des Gipfels der Großregion, Interreg-Projekte und andere grenzüberschreitende Strukturen oder Netzwerke wie die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA). Sie baten das GIS-GR, die Sichtbarkeit seiner Arbeit zu verstärken, insbesondere durch die Neugestaltung seiner Internetseite und eine breite und regelmäßige Kommunikation über seine Aktivitäten. In diesem Zusammenhang begrüßten sie insbesondere die gemeinsame Veröffentlichung der

„Zahl des Monats der Großregion“ mit der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) und dem Netzwerk der statistischen Ämter seit Januar 2020.

Bedeutung der ländlichen Räume

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz einigten sich über die Bedeutung der ländlichen Räume und begrüßten die vielfältigen Initiativen der Teilregionen und ihrer Akteurinnen und Akteure, Dörfer und Städte sowie die Wirtschaft und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Der demografische und soziokulturelle Wandel sind Herausforderung und Chance zugleich. Ländliche Räume können dabei auf die Unterstützung der Großregion sowie der Teilregionen bauen, dass sie die Aktivitäten zur ländlichen Entwicklung unterstützen und weiterhin unterstützen werden. Gemeinsame Aktivitäten von Akteurinnen und Akteuren der einzelnen Teilräume wurden ausdrücklich begrüßt.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Claude Turmes, Minister für Raumentwicklung des Großherzogtums Luxemburg
- Michael Ebling, Minister des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
- Antonios Antoniadis, Vize-Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Minister für Gesundheit und Soziales, Raumordnung und Wohnungswesen
- Jean-Christophe Jaumotte, Directeur a.i. de la Direction du Développement territorial du Service public de Wallonie
- Brigitte Torloting, Delegierte Vize-Präsidentin für Grenzüberschreitendes, Europa und Internationales der Région Grand Est
- Gilbert Schuh, Vize-Präsident des Conseil départemental de la Moselle
- David Mazoyer, Stellvertretender Regionaldirektor für Umwelt, Raumordnung und Wohnungswesen der Région Grand Est
- Sandra Koch-Wagner, Leiterin der Abteilung OBB1, Landes- und Stadtentwicklung, Bauaufsicht und Wohnungswesen, Ministerium für Inneres, Bauen und Sport Saarland